

Txogitxu & some great wines



©Txogitxu

Unsere Weinfreunde René und Irène M. luden am 28. Oktober 2013 zu einem Anlass der aussergewöhnlichen Art: Txogitxu und tolle Weine ein. Das Feinschmeckerehepaar kochte diese Spezialität und jeder Gast brachte eine Flasche mit, welche seines Erachtens perfekt dazu passen könnte. Was Txogitxu anbelangt können wir die an diesem Abend gemachte Erfahrung nur empfehlen. Dieses Fleisch stammt von alten Rindern, welche acht bis 18 Jahre lang auf den Hochlagen Galiziens und Portugals oder im Baskenland grasen.

Das Wort des [Experten](#): „Das wohl ungewöhnlichste Rindfleisch, das wir je verkostet haben, verdanken wir Imanol Jaca. Gelb, fast wachsartig umgibt das Fett das dunkelrote Fleisch.

Es sind prächtige Rücken von stolzen Rindern, die auf den Hochlagen Galiziens und Portugals gegrast haben. Zwischen acht und sechzehn Jahre haben sie dort verbracht, etliche Generationen an Kälbern zur Welt gebracht und abertausende Liter Milch gegeben. Imanol wählt die Tiere sehr bewusst aus und pro Woche werden höchstens zwanzig Rinder der Ausnahmequalität „Superextra“ bei [Txogitxu](#) geschlachtet.

Das Fleisch sieht aber nicht nur beeindruckend aus. Es riecht im rohen Zustand schon nach Rahm und frischer Gänseleber. Zubereitet hinterlässt es im Mund einen Geschmack nach gerade gemolkener, unbehandelter Milch und Kräuterwiese. Es ist mürbe im Biss und selbst die Hände, die Fleischkontakt hatten, riechen noch stundenlang archaisch und begeisternd nach diesem Fleisch.“

Die Weine

Taittinger Collection 1981

Die wiederkehrenden Probleme der ÖV Zürich führte dazu, dass ich verspätet eintraf. Somit war es leider nicht möglich, diesen bestimmt spannenden Champagner aus einem grossen Jahrgang in Ruhe und objektiv zu verkosten. Vor ein paar Wochen unterhielt ich mich noch über den Pommery Cuvée Louise 1981 mit seinem so auffälligen Kupferlabel. Beide ähneln sich in ihrer Korpulenz, ihrer anständigen Komplexität und ihrer Vinosität. Mit dem Alter entwickeln sich die Champagner immer in die Richtung eines Weins... Der Jahrgang 1981 (60% Pinot Noir, 40% Chardonnay) ist der zweite Jahrgang der berühmten Kollektion, das Label wurde durch den Künstler Arman kreiert. 16.75/20.

Valpolicella Quintarelli 2001

Vega Sicilia Unico 1983

Ein sportlicher Vergleich. Die grosse Mehrheit der TeilnehmerInnen des Anlasses war sich einig, dass der erste Wein aus der neuen Welt kommt. Ich stand nach dem zweiten Riechen in Italien, irrte mich aber kläglich beim zweiten Erzeugnis... Ich möchte aber feststellen, dass dieser zweite Wein ziemlich einstimmig als untypisch eingestuft wurde.

Der **Valpolicella Quintarelli 2001** zeigte sich extrem sauber und gut vinifiziert. Floral (Veilchen) und diskret/elegant fruchtig mit komplexen Hintertönen von Tabak, Mokka und Unterwald. Schöne Harmonie und Ausgewogenheit. Zur Laszivität neigender Antrunk mit feinen Glycerinnoten. Animierend und ein-



ladend. Vollmundiger und ausgewogener Gaumen mit generöser, doch finessenreicher Fruchtigkeit (ausgereiften Pflaumen, Maulbeeren). Erweckt die Gelüste, wobei er besonders raffiniert bleibt. Lebhaftige Säure, sandige Tannine, gut eingebundener Alkohol. Schmackhafter Abgang. Viel zivilisierter als der Romano dal Forno vom gleichen Jahrgang. Einige Anwesende haben den Wein etwas harmlos gefunden. 17.5/20.

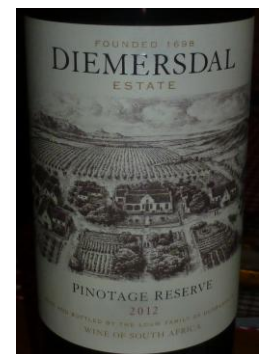
Wurde die Flasche **Vega Sicilia Unico 1983** eventuell schlecht gelagert oder liegt das Problem anderswo (möglicherweise an der Tatsache, dass wir im Jahr 2013 mit etwa 10 Jahrgängen Unico verwöhnt wurden)? Allerlei schwarze Beeren, jedoch ohne eine grosse Komplexität aufzuzeigen, Holzvanille, etwas Alkohol. Doch aber müde und einseitig. Schlanker Gaumen ohne Ecken und Kanten, aber auch ohne Verführungsvermögen. Dafür mit einer stechenden Säure. War trotzdem nicht fehl am Platz in der Verkostung.. 16.5/20.



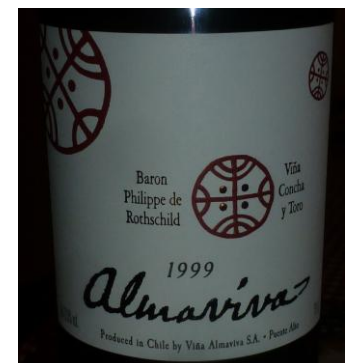
Diemersdal Pinotage Reserve 2012 Almaviva 1999

Wieder ein mutiger Vergleich zwischen zwei Weinen, welche sehr positiv überrascht haben. Der Diemersdal Pinotage Reserve 2012 stammt aus Durbanville in Südafrika. Der Almaviva (so heisst der Graf in Figaros Hochzeit) kommt aus Chile. Almaviva ist das Ergebnis eines besonders erfolgreichen Joint-Ventures zwischen Concha y Toro und Mouton-Rothschild. Eine Unterschrift, welche sofort erkennbar ist (generöser Pauillac-Charakter).

Der **Pinotage Reserve 2012** überrascht durch seine elegante Nase mit ausgereiften Pflaumen und vielen schwarzen Beeren. Das französische Holz verhindert es, die Quelle des in einem internationalen Stil ausgebauten und geschmeidigen Weins zu erkennen. Ohne dass es pejorativ ist, könnte dieses Erzeugnis von vielen Anbaugebieten stammen. Aus Frankreich kommt er aber aufgrund seines unterschiedlichen Charakters ganz bestimmt nicht. Besonders preiswert, man kann einzelne Flaschen einlagern. 17.5/20.



Die unmittelbare Generosität und die ausgereifte, ausgewogene Frucht des **Almaviva 1999** haben alle Anwesenden buchstäblich begeistert. Saftige, rote Obstfrüchte, Johannisbeeren, etwas Pflaumen, Schokolade im Hintergrund und etwas von einer Waldlichtung an einem sonnigen Spätfrühlingstag. Tolle, seriöse und frische Struktur, welche mehr Spass durch ihre „Spontaneität“ als durch eine (im vorliegenden Fall) überflüssige Komplexität bereitet. Da ist ein grosser Korb voller reifer Früchte, in welche man beisst und genießt. 18/20.

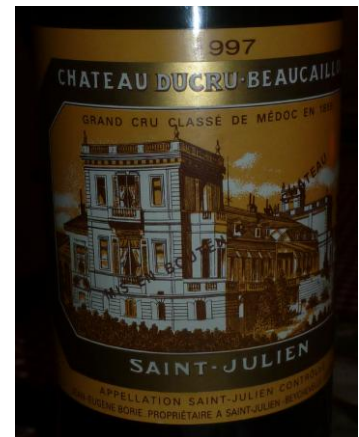


Stag's Leap Cask 23 1992 Ducru-Beaucaillou 1997

Die Verkostung eines Stag's Leap bildet immer einen privilegierten Moment im Leben eines Weinliebhabers. Wenn dies noch dazu mit einem Jahrgang wie 1991 oder 1992 geschieht (1978, aber auch, wobei ich ihn nie verkostet habe), sind wir dann nicht weit von der Verzückung weg. Doch beginnt die Nase des **Stag's Leap Cask 23 1992** erste Alterungsanzeichen zu zeigen, obwohl die wunderschönen Noten von Johannisbeeren, Bleistift und altem Leder nach wie vor verführen. Es gibt eine umwerfende Klasse in diesem finessenreichen Bouquet. Man könnte lange daran riechen. Und zwar nicht um weitere Düfte zu erkennen, sondern um das Leben zu geniessen. Holznoten sind auch vorhanden, dennoch sehr schön eingebunden. Eine grosse, raffinierte Nase, nur schwächer als diejenige des 1991ers. Im Gaumen fällt die Samtigkeit besonders positiv auf, der Wein wirkt ausgefeilt, geschmackvoll, harmonisch und doch relativ druckvoll. Seidiger und anhaltender Abgang. Ein klarer Erfolg. 18/20.

Wohl im Gegenteil verhält sich der **Ducru-Beaucaillou 1997** wie ein „Loser in a lost Land“. Klar handelt es sich da um einen Bordeaux in einem sich inzwischen am Abgrund befindlichen Jahrgang (abgesehen von

einzelnen Ausnahmen). Es gibt aber, abgesehen von den feinen Zedernholznoten, mehr Bordeaux im Cask Leap als im Ducru. Tabak, schwarze Johannisbeeren (aber fehlende Fruchtigkeit)... Schlank und vielleicht sogar an der Grenze der Magersucht. Elegant, aber ohne grosse Komplexität, ausgefeilt, aber auch straff. Im Gaumen wirkt der Saft geschmeidig, harmonisch, ohne Ecken und Kanten, aber auch nicht anregend. Man kann ihn bestimmt noch ein paar Jahre lang behalten, ob es aber etwas bringt, kann ernsthaft in Frage gestellt werden. 16.5/20.



Harlan 1995

Shafer Hillside Select 2001

Genial und eindeutig die beste Gegenüberstellung des ganzen Abends.

Der **Shafer Hillside Select 2001** ist nicht nur ein reinsortiger Cabernet Sauvignon, sondern auch ein Koloss. Ein generös süss(lich)er Koloss zwar, aber mit einer beeindruckenden und (selbstverständlich) unerschütterlichen Statur. Es strömen Düfte nach schwarzen Johannisbeeren an der Grenze der Überreife aus. Eingemachte, leicht alkoholische schwarze Kirschen, geschmolzene Schokolade, Teer und Holz-Toasting, wie es kaum anderswo (abgesehen vom Insignia von Phelps) möglich wäre, ohne dass das Ganze zusammenbricht. Der Gaumen ist konzentriert und dicht, süss und mit einem riesigen Schmelz ausgestattet. Extrem reintönig, extrem generös. Ein Monster im positiven Sinn. 19.25/20. Man kann ihn jetzt trinken, warten ist aber empfehlenswert.

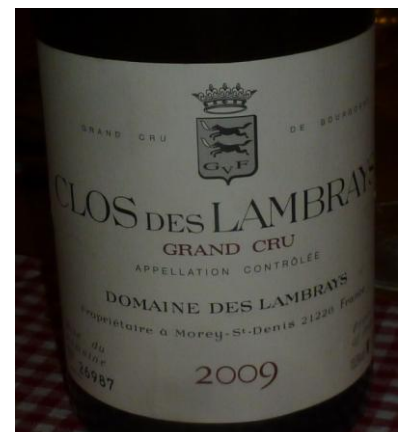
Der **Harlan Proprietary Estate Red Wine 1995**, wie der Wein richtig heisst, ist eine Assemblage aus 85% Cabernet Sauvignon und 15% Merlot. Verschiedene Leser behaupten, sie hätten das Wort „empyreumatisch“ dank Vinifera-Mundi kennengelernt und seitdem wiederholt verwendet. Genauso ist der Harlan 1995. Wir begegnen hier allen Varianten der empyreumatischen Noten. Holztoasting, gebrannte Kräuter, Pain grillé, Kaffee, Rauch,... Diese umarmen eine überschwängliche Frucht mit vielen kleinen, schwarzen Beeren. Der Alkohol und die Säure wirken prägnanter als im Hillside. Vollmundiger, kräftiger, ausgewogener Gaumen mit Eleganz und Raffinement. Unendlicher Abgang. 19.5/20.

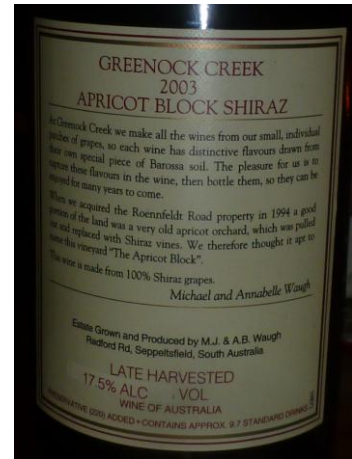
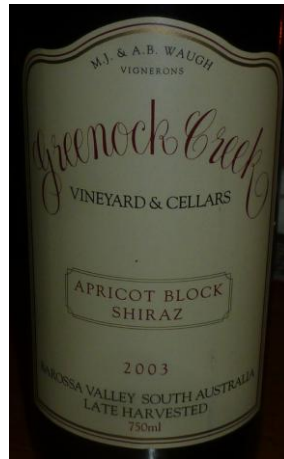


Clos des Lambrays 2009

Ein purer Spass war es, die Weinfreunde am nächsten Tisch zu hören. Sie fragten sich, ob dieses Glas eventuell ein Chateau Rayas oder doch vielleicht sogar ein Ermitage (absichtlich ohne H geschrieben) sein könnte... Bei Robert Parker wäre es meiner Ansicht nach dringend nötig, dass allein David Schildknecht die Burgunder-Weine bewertet...

Straffes, anspruchsvolles, aber auch umwerfend elegantes Bouquet mit vielen roten und blauen Beeren, Würze, etwas Animalisches und enorm viele Blumen. Ausgefeilt und harmonisch, dennoch viel zu jung. Subtiles Holztoasting, dessen Duft sich im Hintergrund entwickelt. Finessenreicher Antrunk. Der reintönige Gaumen zeigt wiederum eine unglaubliche Eleganz und eine generöse, dennoch schlanke Frucht. Diese überdeckt sogar die präsenten, doch feinen Tannine, welche noch mindestens zehn Jahre Lagerung beanspruchen werden. Köstliche, typische Pinot Noir Süsse. Ausgezeichnete Balance und ein sehr langer Abgang. 18.5/20.





Cederberg Shiraz 2012 Greenock Creek, Apricot Block 2003

Der südafrikanische, reintönige Syrah namens **Cederberg Syrah 2012** hat seine liebe Mühe gehabt, sich gegenüber den zwei vorherigen Serien und dem Apricot Block zu profilieren. Ein gutes, sympathisches Erzeugnis mit feinen Düften nach eingekochten Pflaumen und Kirschen mit einem guten, würzigen Touch. Gaumen ohne Ecken und Kanten, gute, ausgewogene Struktur und anhaltender Abgang. 17/20.

Der **Apricot Block 2003**, welchen wir in den letzten Jahren wiederholt verkostet haben, wirkte an diesem Abend etwas alkoholisch und exzessiv überschwänglich. Um kein rechtliches Problem zu bekommen, wurde dieser Wein mit 16.5% Alkohol deklariert. Ein Kleber auf der Etikette der Rückseite zeigt allerdings, dass 17.5% der richtige Prozentsatz ist. Solche Weine dürften immer mehr Mühe haben, einen Markt zu finden. Keine Bewertung.

La Tour Blanche 1947

Eigentlich wurden zwei Süsseweine zum Abschluss dieses grossartigen Abends ausgeschenkt. Der erste, über welchen wir keinen Kommentar verlieren werden, war ein Riesling Eiswein Bernkasteler Badstube 1998 vom Weingut Haus Klosterberg. Dieses gehört [Markus Molitor](#), dem genialen deutschen Winzer an der Mosel. Kann uns aber jemand erklären, was Markus Molitor mit André Ziltener zu tun hat, da dieser Badstube eine „Selektion“ von Ziltener ist? Nicht nachvollziehbar und sehr merkwürdig.

La Tour Blanche, das renommierte Weingut im Sauternes-Anbaugebiet, gehört seit Anfang des XX. Jahrhunderts (seit 1909 genau) dem französischen Staats und insbesondere dem Ministerium für Landwirtschaft, welches am Ort eine Weinbau- und Önologeschule gebaut hat.

Jürg Richter, der Schweizer [Süsswein-Papst](#), spendete diese fabelhafte Flasche La **Tour Blanche 1947**. Sehr komplexe Nase mit vielen Düften nach Kaffee und Creme Brûlée, einer schönen, anhaltenden Frische und einer leichten Bitterkeit. Une page d'histoire se tourne! Vielen herzlichen Dank Jürg für diesen ganz grossen Moment. 17.5/20.



Autor: Jean François Guyard
6. November 2013

Lektorat: Andi Spichtig



Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.